

RECHTSRUM & LINKSRUM

© Ingo Grünpeter & Alexander Huchel

Machen wir uns nichts vor – Golf wird es in Deutschland wahrscheinlich nie zu einem Breitensport schaffen. Aber Ziel sollte es dennoch sein, dass immer mehr Menschen Zugang zu diesem Sport finden und sich von seiner Attraktivität fesseln lassen. Können »**Reversible Courses**« dazu beitragen?

Foto: Shutterstock

Neues Platzkonzept



**NOCH HEUTE HÄLT MAN ES
IN ST. ANDREWS MIT DER TRADITION
UND SPIELT DIE ANLAGE
DES »HOME OF GOLF« AUCH GERNE
MAL IM UHRZEIGERSINN**

Klar, je einfacher das Entry in den Golfsport, desto größer die Chance, dass etwas voran geht. Im Idealfall sind die Anlagen dann auch noch stadtnah und abwechslungsreich. Und schon sind wir bei einem Thema, das möglicherweise in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen wird. Das Stichwort heißt: Reversible Courses. Damit ist nichts anderes gemeint als die Möglichkeit, einen Platz je nach Wochentag sowohl gegen als auch im Uhrzeigersinn zu spielen. Denn: Auch die Golfplatzarchitekten sind gefragt, wenn es darum geht, Zuwachs an aktiven Golfern zu generieren. Es gilt für sie, den aktuellen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und Golfanlagen entsprechend (neu) zu konzipieren, da sich das Verhalten der Golfer geändert hat.

Viele wollen nicht mehr unbedingt 18 Löcher spielen, weil das zu viel Zeit kostet. Zudem bevorzugen sie stadtnahe Anlagen wegen der kürzeren Fahrzeit. Dennoch bleibt der Anspruch auf herausfordernde und abwechslungsreiche Plätze. Dazu kommt der Wunsch von Investoren/Auftraggebern nach nachhaltiger und ressourcen-schonender Bauweise, die die Unterhaltskosten möglichst in Grenzen hält. Und so spricht vieles dafür, dass in den nächsten Jahren mehr und mehr Reversible Courses entstehen. In Deutsch-

land macht das Design-Duo Frank Pont/Hendrik Hilgert mit seinem Unternehmen Infinite Variety Golf jetzt den Anfang. Doch dazu später mehr.

Große Vielfalt auf wenig Fläche

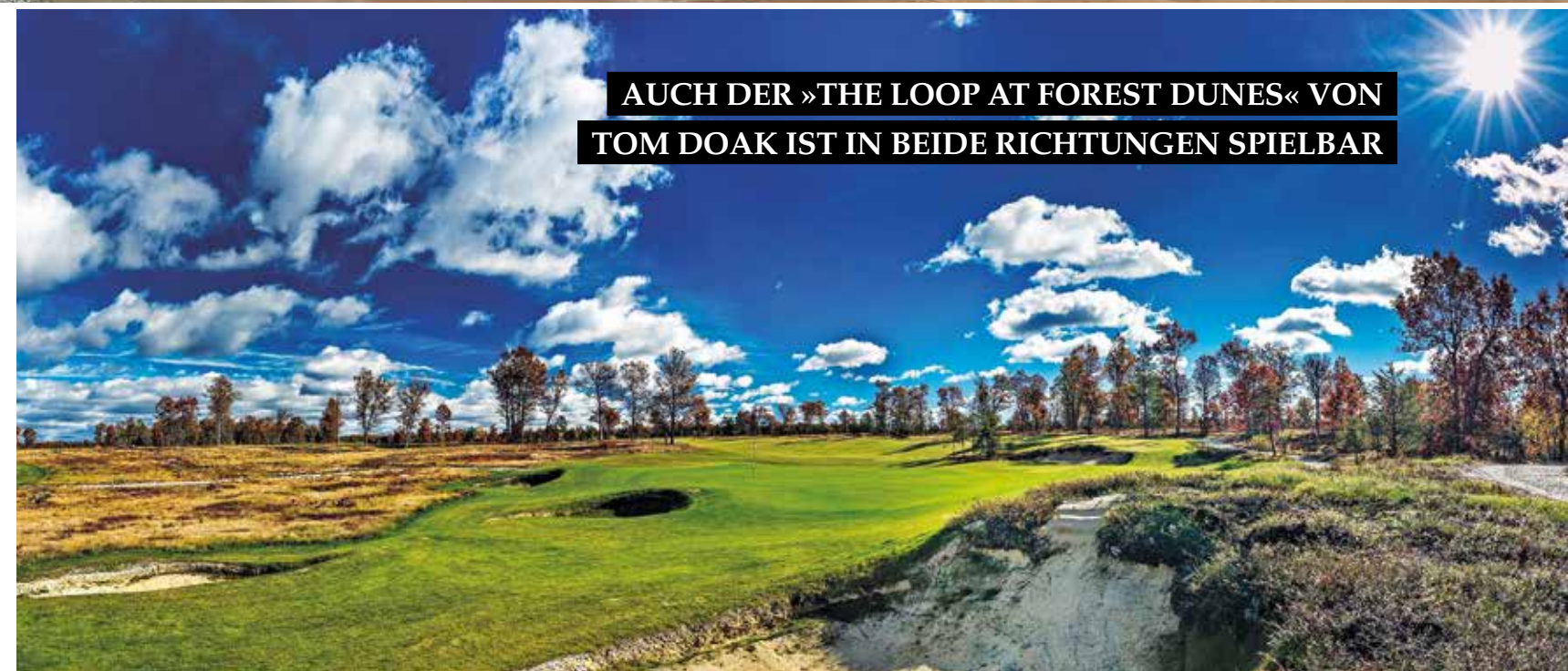
Derartige Anlagen haben auch ihren Reiz für den Betreiber. Beim Bau entstehen durch zusätzliche Abschläge nur unwesentliche Mehrkosten gegenüber einer normalen 9-Löcher-Anlage, man hat neun Grün, aber 18 Löcher, und kann seinen Mitgliedern und Gästen auf der Fläche einer 9-Löcher-Anlage den Variantenreichtum eines 18-Löcher-Kurses anbieten.

Der ein oder andere Initiator hat den Vorteil bereits erkannt, und es sind schon Reversible-Anlagen in Betrieb oder im Bau. So hat beispielsweise letztes Jahr in den USA ein von Star-Designer Tom Doak gebauter 18-Löcher-Platz eröffnet (The Loop at Forest Dunes in Michigan), der in beide Richtungen bespielbar ist und gleich zum »Best New Public Course 2016« gewählt wurde. Eine Vorreiterrolle spielt hier derzeit Minnesota, wo es bereits vier umkehrbare Plätze gibt, aber auch in Oregon kann man die 18 Löcher von Silvie's Valley Ranch in beide Richtungen spielen.

Festzustellen bleibt allerdings, dass es sich hierbei keineswegs um eine neue Idee



**AUCH DER »THE LOOP AT FOREST DUNES« VON
TOM DOAK IST IN BEIDE RICHTUNGEN SPIELBAR**



Fotos: Getty (1), Forest Dunes GC (1)

DRIVE

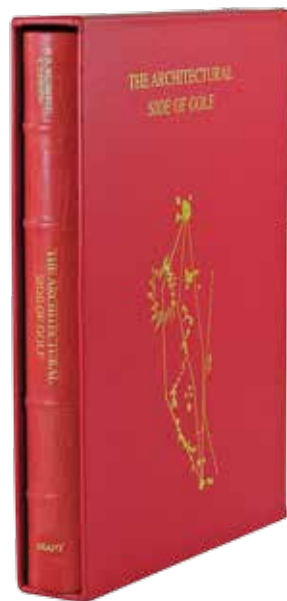
handelt, denn bereits der Old Course in St. Andrews wurde früher in beiden Richtungen bespielt. Noch heute hält man es dort mit der Tradition und spielt die Anlage des »Home of Golf« auch gerne mal im Uhrzeigersinn.

Früher waren es übrigens ganz pragmatische Gründe für das Ändern der Spielrichtung. So wurden unterschiedliche Teile der Anlage beansprucht und andere konnten sich erholen. Tom Simpson, einer der Golden-Age-Architekten und Designer einiger namhafter Anlagen aus dieser Zeit (z.B. Morfontaine, Chantilly), hielt die Reversible-Course-Idee bereits vor über 90 Jahren in dem 1929 veröffentlichten Buch »The Architectural Side of Golf« fest. Allerdings bleibt unklar, warum er nicht schon damals die Idee umsetzte und keinen derartigen Platz baute.

Premiere in Deutschland

In Europa steckt das Konzept bisher noch in den Kinderschuhen, aber Frank Pont und sein Kollege Hendrik Hilgert von InfiniteVariety Golf sind auf dem besten Wege, hier Abhilfe zu schaffen. So wird aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Sommer nahe Ermelo (Niederlande) mit dem LinksValley ein von Pont entworfener 9-Löcher-Reversible-Kurs eröffnet.

Deutschlands erster Reversible-Kurs in Patting: Hendrik Hilgert, Frank Pont und Georg Bauhuber setzen das Projekt um



TOM SIMPSON HIELT DIE REVERSIBLE-COURSE-IDEE BEREITS VOR ÜBER 90 JAHREN IN DEM 1929 VERÖFFENTLICHTEN BUCH »THE ARCHITECTURAL SIDE OF GOLF« FEST.

Die Anlage ist so konzipiert, dass die jeweiligen Runden auf dem gleichen Grün beendet werden, das sich in unmittelbarer Nähe des Clubhauses befindet. »Es war uns wichtig, dass wir kein weiteres Grün mehr bauen mussten, und ich denke, das schließlich umgesetzte Routing nutzt den

Und auch in Deutschland wird wohl Ende 2018/Anfang 2019 der erste Reversible Course seine Fairways öffnen. Marie und Georg Bauhuber haben InfiniteVariety Golf damit beauftragt, aus dem bestehenden 9-Löcher-Platz der Golfanlage Patting-Hochriesblick im Chiemgau einen in beide Richtungen bespielbaren 9-Löcher-Kurs zu machen. Wird im Uhrzeigersinn gespielt, befindet man sich auf der Wendelstein-Runde, geht es gegen den Uhrzeigersinn, spielt man die Hochries-Runde. Beide Halbrunden haben jeweils Par 35 und sind 2.521 bzw. 2.430 Meter lang.



Neues Platzkonzept

Vor Ort in Patting: Chefin Marie Bauhuber, Architekt Hendrik Hilgert und GJ-Redakteur Alexander Huchel

vorhandenen Platz bestens aus«, sagt Pont beim Ortstermin mit GJ. Und den Charme der neuen Anlage beschreibt er so: »Die beiden Runden sind sowohl spielerisch als auch optisch total verschieden. Die Grüns werden aus ganz unterschiedlichen Richtungen angespielt, sodass man kaum merkt, dass es sich um dasselbe Grün handelt. Wo es auf der einen Runde bergab geht, spielt man auf der anderen bergauf. Das hat Einfluss auf die Strategie – und durch die unterschiedlichen Blicke hat man beinahe den Eindruck, einen anderen Platz zu spielen.«

Um das Konzept zu realisieren, werden bestehende Löcher umgebaut und einige Bahnen auf bisher ungenutzter Fläche neu entworfen. Dabei legen Pont und Hilgert größten Wert auf minimale Eingriffe in die Natur. »Wir wollen den Bestand so gut wie möglich erhalten und dennoch etwas völlig Neues schaffen. Da-

zu ist es notwendig, einige Obstbäume zu versetzen, um Platz für neue Fairways zu schaffen. Es werden neue, größere und anspruchsvollere Grüns gebaut, und der Verlauf der Spielbahnen wird sich ebenfalls

ändern. Aber unser Konzept reduziert den Aufwand auf ein Minimum und hat auch die örtlichen Behörden überzeugt, sodass die Genehmigungen vergleichsweise schnell erteilt wurden«, so Hilgert. AH □



DAS CHIEMGAU-KONZEPT In Grafik 1 sind beide Rundenverläufe in Rot und Blau zu sehen. Die roten Zahlen markieren das jeweilige Tee der Hochries-Runde (Grafik 2), die blauen Zahlen geben die Position der Abschläge der Wendelstein-Runde (Grafik 3) an. Schön ist auch zu sehen, dass das zweite Grün der Wendelstein-Runde das dritte Grün der Hochries-Runde ist und aus völlig verschiedenen Richtungen angespielt wird. Beide Male beendet man das Spiel auf einem Grün, das sich nah am Clubhaus befindet. Die schwarzen Angaben beziehen sich auf den 9-Löcher-Kurzplatz Kampenwand mit sieben Par-3- und zwei Par-4-Löchern.



Fotos: Redaktion GJ (4)

Wann entscheiden Sie sich für den besten Golfcaddy?

Elegante Sportlichkeit in zeitlosem Design, gefertigt aus den edlen Werkstoffen Titan, Edelstahl und Carbon, bilden die Basis für die elektrischen und manuell geführten JuCad Golfcaddys – handmade in Germany! Perfekter Fahrkomfort, langlebige Qualität und zuverlässige Technik – jeder JuCad ist ein Original mit bleibendem Wert. Die praktische Handhabung, das kompakte Maß und der top Service, auch

nach dem Kauf, steht für höchste Ansprüche. Erfahren Sie mehr über die Welt von JuCad: www.jucad.de. Entscheiden Sie sich einfach für den besten Caddy!

JuCad[®]
It's your play. Das Original.



Handmade in Germany

Per Du, was sonst!

Lokaltermin → Golfanlage Patting

Großartige Lage im Chiemgau:
Golfanlage Patting-Hochriesblick

Dass in Bayern die Uhren etwas anders ticken, ist bekannt. Tradition und Werte werden gelebt, und dennoch ist man durchaus bestrebt, auch mal einen anderen Weg einzuschlagen. Auch im Golfbereich. Dass aber ausgerechnet das Ehepaar Marie und Georg Bauhuber als Besitzer der Golfanlage Patting im Chiemgau den Schritt zum ersten Reversible-Platz in Deutschland geht, ist eine Überraschung.

GJ ist in München beheimatet und darf durchaus behaupten, die Region mit ihren golferischen Angeboten zu kennen. Aber auch wir haben Lücken, wie der Fall Patting gezeigt hat. Würde man sich bei einem Golfer nach der geografischen Lage von Patting erkundigen, käme mit ziemlicher Sicherheit »beim Clubhaus« oder »bei der Range« als Antwort.

Zugegeben, das wäre eine hinterhältige Frage, schließlich gibt's bei der Aussprache keinen Unterschied zwischen Putting und Patting. Doch wer jetzt schlaumeierisch darauf hinweist, dass man durch das Weglassen des Worts Green eine be-

wusste Irreführung erzwingen wollte, dem muss entgegnet werden: Der Bayer neigt zum Nuscheln und lässt auch mal was weg.

Verwirrende Beschilderung

Wir hatten uns zum Ortstermin von München aus auf den Weg gemacht. Eigentlich eine einfache Route über die Autobahn A8 nach Salzburg. Nach der Ausfahrt Achenmühle gestaltete sich die Anfahrt dann doch als herausfordernd. Mal links, mal rechts, a bisserl rauf und wieder runter, und irgendwie fiel es schwer zu glauben, dass zwischen Osterkam, Kohlstatt, Tinning und Schmidham eine Golfanlage existieren sollte.

Ein gutgemeintes, nur in die falsche Richtung ausgerichtetes Schild leitete uns zudem in die Irre. Schlussendlich wendeten wir und fanden die richtige Abzweigung. Die kleine Zufahrtsstraße schlängelte sich durch einen Wald, auf eine Anhöhe mit zwei prächtigen bayrischen Höfen hinauf, vorbei an Obstbäumen, die Golfbahnen flankieren, und in einer Ebene sah man es schließlich: das kleine, char-

manente Clubhaus der Golfanlage Patting-Hochriesblick.

Ein paar Minuten nach unserer Ankunft kam das Ehepaar Bauhuber, sie waren die paar Hundert Meter von ihrem Haus zu Fuß gegangen. Es folgte ein herzliches »Griaß Euch«, mit kräftigem Händedruck. Man war gleich per Du mit der Marie und dem Georg. »Mir duzen uns alle hier, so samma hier«, erklärte Marie, ohne hinzufügen zu müssen, dass Gäste und Mitglieder, die diese Variante der zwischenmenschlichen Kommunikation nicht mögen, gleich die Rückreise antreten könnten.

Bauchentscheidung des Vaters

Dass es auf diesem Areal überhaupt einen Golfplatz gibt, das hat ihr Vater Thomas Loferer eingebrockt. Die Erträge aus der Milchwirtschaft waren unrentabel, also sattelte der Landwirt um. »Golf für alle«, lautete sein Grundgedanke – also bezahlbar und unkompliziert. Loferer selbst spielte nie Golf. Das Projekt startete 1991 erst mit einer Range und dann mit sechs Bahnen.

»Er ist irre«, erinnert sich Marie heute, genau das habe sie damals gedacht. Doch

weiter. Gemütlich, ja familiär geht's hier zu. Man fühlt sich wohl, und immer wieder spürt man, wie offen und unkompliziert alles ist. Wer in Patting mit Schickimicki-Gehabe auftritt, den würden sie wahrscheinlich sehr schnell einnorden oder gleich raten, das Weite zu suchen. Auf Bayerisch: »schleich di«. (Während unseres Gesprächs kam ein Mitglied vorbei und benötigte Hilfe bei seinem Fairway-Holz und dem Schlüssel zur Loft-Verstellung. »Des basst scho, a mit dem Vorgängermodell, i helf dia aba gern«, stellte Frau Bauhuber fest.)

Täglich 14 Stunden und mehr

In ihrem Leben hat sich einiges geändert, seitdem der Papa nicht mehr da ist. Sie ist nun mit Georg verheiratet, sie haben zwei Kinder. Der Ehemann hält sich bei unserem Termin gerne etwas zurück, hört aufmerksam zu, signalisiert durch ein leichtes Nicken, dass er den Aussagen seiner Frau zustimmt, und überrascht uns immer wieder mit seinen fundierten Kenntnissen bei den Themen Bodenbeschaffenheit, Wetter, Grassorten und Monokulturen.

Während der Besichtigung des geplanten Reversible-Platzes plaudert er dann etwas aus seiner Vita. Bauhuber kommt eigentlich aus Niederbayern, sein Vater sei Landwirt, und er habe Agrarwissenschaften studiert. Sein normaler Arbeitstag »beginnt um 5.30 Uhr und endet gegen 21.30 Uhr«. Wie bitte? Früh morgens steht eine kurze Besprechung mit den sizilianischen Greenkeepern an, danach bringt er die Kinder fort, und an-

schließend geht's in die Kanzlei bis nachmittags. Georg ist nämlich auch noch Steuerberater. Nach den Zahlen ruft erneut der Golfplatz, »und des dauert meist schon a bisserl länger«.

Von März bis November haben die Bauhubers ihren Platz geöffnet, in dem Zeitraum ist ein 14-Stunden-Tag für das Paar Normalität. Und jetzt noch der Reversible-Kurs? Ja, mei! Im März 2016 hatten sie ein Seminar der Architekten Pont und Hilgert besucht, und schon während des Vortrags waren sie begeistert und fanden das Konzept ideal für ihren Familienbetrieb. In den weiteren Schritten wurden alle Genehmigungen eingeholt sowie die Finanzierung gesichert.

Und nun wird in Patting seit Monaten gebaggert und gegraben, 2019 soll's dann losgehen, auf Deutschlands erstem Reversible Course. Denn, wenn Bayern von einer Idee überzeugt sind, geht man gerne andere Wege, auch im Golfbereich. IG □

das Konzept fand regen Anklang, und die Leute kamen, spielten und fühlten sich auf den Bahnen rund um die schmucken Obstbäume wohl, und genossen zudem den tollen Blick in die Chiemgauer Alpenwelt. Durch den Tod von Thomas Loferer im Jahr 2008 änderte sich die Situation in Patting jedoch schlagartig. Tochter Marie stand mehr oder weniger mit einer Golfanlage da – alleine, und das mit 20 Jahren.

Doch sie nahm die Herausforderung an und führte alles im Sinne ihres Vaters

Familiäre Atmosphäre: Das Ehepaar Marie und Georg Bauhuber setzt in Patting auf den Wohlfühlfaktor und geht einen komplett neuen Weg. Sie bauen um, es entsteht Deutschlands erster Reversible-Kurs



Fotos: Redaktion GJ